

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Abonnementpreis: Die fünfzehntägige Ausgabe 12 Hg.
Abgabe in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10
bis spätestens vormittags 10 Uhr. Später und postalische Zusagen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich Samstag, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,
ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM.
von unseren Seiten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den
Beizugler 1,30 RM.

Vierteljährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Seiten und allen
Kauf- und Postämtern angenommen.

Antifasses Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 138.

Dienstag, den 21. November 1916.

55. Jahrgang

Optimismus im Kriege.

Aber dieses Thema hat der für seine schriftstellerischen Leistungen mit dem Orden Pour le mérite für Kunst und Wissenschaften ausgezeichnete gegenwärtige Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, Generalleutnant Freiherr v. Frenag-Doringhausen, eine Studie veröffentlicht. In jedem großen Kampf im Leben, so führt er darin aus, geht ein gewisser feindlicher Optimismus, der Kaufmann und der Industrielle können einen solchen nicht entbehren. Hat doch unter geschichtlicher Maquetum den Krieg und die Feindschaft nahezu der ganzen Welt gegen uns hervorgerufen. Um so mehr aber bedarf es des Optimismus im Kriege. In hohen Maße belief ihn König Friedrich, ohne ihn hätte er sich im siebenjährigen Kriege nicht aufrecht zu erhalten vermocht. Seinem Beispiel sind die Männer, die Preußen vor einem Jahrhundert aus tiefer Erniedrigung wieder emporrißen, gefolgt. In dem untrüglichen Wahrgel, daß die napoleonische Welt Herrschaft nicht von Dauer sein könne, haben Blücher und die sich an ihn schließenden, auch in den Jahren danger Erwartung, die der Entscheidung von 1813 vorausgingen, an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes nicht verzweifelt. War in kühnsten Tagen Begegnung und Gedanken ankerte, verlor für immer Blüchers Vertrauen. Sehr bezeichnend schreibt in ähnlichem Sinne Wolff: Es gibt in jedem Hauptquartier eine Anzahl von Leuten, die mit großem Schicksal alle Schwierigkeiten bei jeder vorgeschlagenen Unternehmung hervorzuheben wissen. Bei der ersten Unternehmung vermehren sie überaus noch, daß sie alles vorhergesagt haben. Sie sind immer im Recht, denn da sie selbst nicht leicht etwas Politisches vorschlagen, viel weniger noch ausführen, so kann der Erfolg für sie nicht ausfallen. Diese Männer der Negativität sind das Verderben der Heerführer.

Wolffs Schrift mit ähnlichem Inhalt nach „Männer der Gegenwart“ gibt es insbesondere der in leitenden Stellen nicht. Sie würden dort nicht geduldet werden. Am Deere herrscht bei uns vor positiver Siegeswille. Wie aber steht es damit in der Heimat? Wohl werden dort die Leistungen unseres Heeres anerkannt, der organisatorischen Kraft, die sich in seinem ganzen Organismus offenbart, soll man Bewunderung, es herrscht Vertrauen in die Führung, aber der Blick fällt doch immer wieder sorgsam auf ein einzelnes. Das ist zum großen Teil begründet und entäußert inmitten der Sorgen des Alltags, die durch mannigfache Ersparungen und Entbehrungen noch gesteigert werden. Wohl werden die tapfer ertragen, aber sie erzeugen bei manchen eine Grundstimmung, die Hoffnungslosigkeit nicht recht ankommen lassen will. Es wäre ungerath, das zu verneinen. Andererseits aber sollte man nicht vergessen, daß sich bei uns in Jannern doch die Dinge im ganzen genommen immer noch weit günstiger gestalten haben, als zeitweilig zu befechten stand. Dafür sollten wir dankbar sein angefaßt der uns von England angedrohten Ueberrumpfung. Weil sie möglichste, sah sich England erst verhalten, mit vollem Ernst in den Krieg einzutreten und heranrückende seiner Schöne an der Sonne eines glücklichen Erfolgs zu spielen.

Wo wir Jagdobjekt in der Heimat wahrnehmen, hat sie zum Teil ihren Grund in der Unkenntnis der Verhältnisse, wie sie an der Front herrschen. Wer nicht den Pulsschlag des Krieges draußen gefühlt hat, macht sich leicht falsche Vorstellungen von den Dingen. Ihm erscheint selbst die vorübergehende Störung einer Operation als ein geschickter, und ein wenig verlegener Rückschlag als ein schlimmes Befehl. Wer aber zu solchen Auffassungen neigt, sollte sich fragen, daß er damit unter die „Tribunals-Spigen“ geht, wie Blücher alle Bestimmten zu nennen beliebt, statt, wie es im Hauptquartier des Marschall Bornstedts geschah, in dem großen Gedanken dieses Krieges lebend, und in den höchsten Zielen das Maß dessen zu finden, was geleistet werden muß.

Die Leistungen des Weltkrieges und die von 1870-71 sind von unserem Deere jetzt vielfach übertraffen worden. Der Weltkrieg mit seinen ungeheuren Anforderungen hob uns über uns selbst empor. Die Erfahrungen früherer Kriege haben nur noch bedingte Gültigkeit. Die besten Wert aber wird stets das Beispiel großer Charaktere der Vergangenheit befehlen. Um dem feindlichen Optimismus, wie in Blücher und Österreich, wollen wir uns daher in dieser schweren Zeit aufschließen. Nur von ein junger und hoffnungsreicher Optimismus herrscht, wird man lächeln lassen sehen. Soll er beim Deere vorherrschen, so darf er auch in Wolke nicht fehlen. Ein Volkstheer bedarf des Einflusses seiner Stimmung in der in der Heimat herrschenden. Sie wirken wechselseitig aufeinander ein. Beherzigen wir daher das Wort unseres großen Kriegesphilosophen Clausewitz: „Nur wenn Volkstheer und Kriegesgenossenschaft in beständiger Wechselwirkung sich gegenseitig tragen, darf ein Volk hoffen, einen festen Stand in der politischen Welt zu haben.“

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 18. November 1916.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die englische Artillerie richtet ihre Wirkung

vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Ancre.

Nach Feuerberechtigung führten am Abend die Franzosen und die feindlichen Nachschublinien einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abschnitten der Moselle lebte zeitweilig die Feuer-tätigkeit auf.

Westlicher Kriegshauptquartier
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern
An der Eschava und am Stohod war die feindliche Artillerie ruhiger als an den Vorlagen. Bei Vitonice (nordwestlich von Luch) gelang eine deutsche Patrouillen-Unternehmung in vollem Umfang.

In den verschneiten Karpaten hat sich bis zu den West-trophen südlich von Kronstadt (Brosko) die Lage nicht verändert.

In vergeblichem aber reichem Ansturm berückten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nördlich von Compolung zurückzudringen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten der Fühler des Ost und des Süd schreibt der Maroff deutlicher und östere-ungarischer Truppen vorwärts. Wir machten wieder Gelingen.

Auf dem linken Flügel der deutsch, bulgarisch-ostromänischen Todrudschau-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Westliche Angriffe in der Ebene südlich von Mos-nakir und gegen die Front des rumänischen Infanterie-regiments Nr. 42 an den Tarnet-acten Höhen im Hogen der Gera wurden blutig abgewiesen.

Erbitterte Kämpfe spielen sich täglich an den Höhen nordöstlich von Jozel ab.

Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie Otto v. Below, im Brennpunkte des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück.

Se. Maj. der Kaiser ehrte Führer und Truppen durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jäger-bataillons.

Großes Hauptquartier, 19. November 1916.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Das seit Tagen auf unsere Stellungen beider-seits der Ancre liegende Feuer machte dort die Fortschritte des englischen Angriffes wahr-scheinlich.

Hinter der feindlichen Front aufstrebende Kavallerie und frühmorgens einsetzende gewaltige Feuerheerung leitete einen neuen großen Durchbruchversuch an. Er endete in einer blutigen Schlacht für die Eng-länder und gab ihnen nur an einigen Stellen bedenkungs-losen Geländegewinn.

Die unter dem Beicht der Generale Fuchs und Freiherr v. Morichall kämpfenden Truppen haben in zäher Gegen-wehr dem englischen Ansturm getrotzt. Wir sind süd-lich von Serre und Grandcourt und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereiteten Miegelstellung auf dem Südober der Ancre. An anderen Stellungen, der wiederholt angegriffenen 12 Kilo-meter breiten Front wurden von unsren braven Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgenommen.

Starkes Feuer der französischen Artillerie im Ab-schnitt südlich von Sailly-Saint-Eloi leitete Angriffe ein, die am Nordwestende des St. Pierre-Vaast-Waldes zu-sammenbrachen.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern

Nichts besonderes.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Westlich des Punktes an der Origo-Gebrige vielen hundert Regimenter Norddeutsche harter russischer Kräfte südlich des Seyges ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an der feind-bürgerlichen Südfront haben den beabsichtigten Verlauf genommen.

Der Ansturm aus dem Gebirgsregion in die wal-lachische Ebene ist trotz zäher Widerstandes der Rumänen von deutschen und österreich-ungarischen Truppen erkämpft worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Süd und Ost in der Schlacht von Torcu-Siu durchdrungen und unter ungenügendem hohen blutigen Verlusten geschlagen. Besuche des Feindes, mit neu herangeführten Kräften aus dem Osten zu umfassen, scheiterten. Im Nachdrängen

haben unsere Truppen die Bahn Drojova-Gravova erreicht. Eindeutig des Not- und Thunwassers ist der Weg Galima-N. bis Suci überbrückt.

Die Gesamtstärke der 9. Armee in den Tagen vom 1. bis 19. November beträgt 189 Offiziere 19338 Mann 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinen-gewehre.

Salka-Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
An der Dobrußapfront Westwallengebiet bei Milistria. Wieder lebhaftere Infanterie- und Artilleriekämpfe.

Westdeutsche Front.

Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Eggen Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarenischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit angesetzt den worden.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Westlicher Kriegshauptquartier.
Der Westliche Kriegshauptquartier.

In den Beratungen der Pariser Entente-Konferenz werden nach Andeutung der französischen Presse die Grundzüge des allgemeinen Kriegesplanes der Entente für den Winter des kommenden Frühjahrs festgelegt. Die Einwirkung der Luftkriegsflotte in Deutschland hat dabei offenbar eine große Rolle gespielt. Nach einer Notiz des „Matin“ und des „Temps“ hat man auch wieder einmal versucht, die berühmte „Einheit der Leistung“ endlich zu verwirklichen. Die Konferenz beschloß die Solidaritätserklärung der West-mächte, in dem russischen Vertrag in Paris. Die Pläne für ein enges Zusammenarbeiten der italienischen und französischen Heeresleitung wurden in Sonderberatung zwischen Joffre, Castelnau und dem italienischen Generalissimo J. Borro in französischen Hauptquartier durchgearbeitet.

Italienische Berichte haben hervor, daß die neue Pariser Konferenz zwar mit großer Umsicht gefaßt ist, in der ver-zugerten Entscheidung, daß jedoch ihre praktische Bedeutung die der prinzipiellen Maßregelung weit übersteigt. Der konkretere Zweck ist nach italienischer Annahme, die jüngsten deutschen Maßnahmen zu parieren, welche, wie der „Corriere della Sera“ sagt, das fürchtbarste je in der Welt gefundene Auf-gebot zur Sammlung aller der feinsten Kräfte ist. Die Entente dürfe nicht zugeben, daß das Verhältnis der aus-geübten Lebenslagen und roten Kräfte nunmehr zu ihrem Ungunsten verändert werde; sie müsse vielmehr ihre gehob-ene Aderleistung noch steigern, sonst könne das nächste Jahr böse Überraschungen bringen.

Die Munitionsherstellung in England wird mit äußerster Eile betrieben, namentlich auch unter Heranziehung von Frauen. Unter den vielen deutschen Geheim-nissen, so sagt ein Londoner Blatt, ist keines so dringend wie dieses, welche Vorbereitungen man in Deutschland in die Munitionskriegs für das nächste Jahr trifft. Unrichtig sind diese Vorbereitungen riesenhaft umfangen. Seine Erfolge um Verdun erzielte Deutschland durch seine schwere Artillerie; auf die gleiche Art haben die Verbandsgruppen die übrigen in der Westfront ergründet. Das weiß man bei Krupp und bei Suda sehr wohl, und die zureichende Vorbereitung zu einer vernünftigen Antwort im nächsten Frühjahre. Großbritanniens Aufgabe ist es, Deutschland in den Anforderungen noch zu überbieten! Unsere Feinde befragen sich bitter darüber, daß wir unsere Munition aus der ganzen Welt beziehen. Das trifft bis zu einem gewissen Grade zu, denn uns steht die Welt offen, während sie unseren Feinden verschlossen ist. Aber Großbritannien selbst ist die hervorragendste Munitionsfabrik des Viererbundes.

Obwohl der wöchentliche Granatenverbrauch auch seit dem 1. Juli das Sechsfache von dem zu Jahresbeginn betrug, und obwohl er noch dauernd zunimmt, während die Ver-fälle pünktlich und ohne Schwierigkeiten aufgestellt werden, so hat die britische Produktion dennoch noch nicht ihren Höchststand erreicht. Diese vorzügliche Leistung findet ihre Erklärung teilweise in dem Umfange, daß 900 000 Männer militärischen Alters, von denen 75 v. S. Fabrikarbeiter sind, als unbeschäftigt zurückgestellt sind. In Deutschland werden mehrere 315 000 Mann und 100 000 Frauen rekrutiert! Die sich daraus ergebende Mehrzahl ist die bringende Notwendigkeit für alle Männer wie Frauen, jeder an seinem Teile das Beste zu leisten, damit andere für die Zwecke der unerläßlich notwendigen Industrie frei werden.

Der neue Lebensmitteldistributoren in England hat sich sofort nach seiner Ernennung in er mit einer ganzen Reihe von Vorberathungen herangezogen. Drei von ihm verfaßte Bestimmungen über Lebensmittelermäßigungen des Handelsamts, den Verbrauch jedes Nahrungsmittels zu be-schränken, die Fabrikation und Erzeugung und die Art der Verfertigung des Pulvers zu regeln, außerdem Schritte zur Festlegung von Höchstpreisen, zur Beschleunigung von Vorräten, zur Einhebung von Angaben betreffend Bestände, Kontrakte, Kosten usw. zu tun.

Westlicher Kriegshauptquartier

Aber die Explosion im russischen Osten Anhang-heit belagern amiliche Petersburger Wäldungen: Die Ex-pllosion erfolgte bereits am 8. November auf dem russischen am Archangelster Ostentall liegenden, mit Munition besetzten

ländischem Mitgefühl geleitete Mitarbeit jedes einzelnen tritt. Insbesondere kann auf dem Gebiete der Volkserziehung erst eine selbstlose Pflichterfüllung der gesamten Landbevölkerung den staatlichen Anordnungen eine lebendige Wirkung verleihen; jeder an seiner Stelle muß über die geistlichen Vorkämpfer hinaus zur Vernichtung der Truppen und Kriegsarbeiter hergehen, was freudig entgegnet werden kann. Das hatte ich bei meiner Bemerkung über die großartig zu organisierte Arbeiterarbeit durch die Führer der Landwirtschaft im Auge. Ich vertraue zu fest auf den bewährten, patriotischen Sinn der deutschen Landwirte, als daß ich an dem Erfolg der Aufrüstungsarbeit zweifeln könnte.

Ein Zugucken wäre ich zu Dank verpflichtet, wenn Sie meine Ansicht der Dentschlichkeit zur Kenntnis bringen würden. v. Hindenburg.

Absichtliche Unwahrheiten der englischen Admiralität.
Berlin, 18. Nov. Zu der deutschen amtlichen Meldung vom 15. November, nach der eines unserer U-Boote am 5. November 80 Seemilen westlich von Malta einen etwa 12.000 Tonnen schweren, von Zerstörern und Hilfsdampfern geleitet-n Transportdampfer versenkt hat, verbreitet die englische Admiralität folgende Erklärung:

Diese amtliche deutsche Kundgebung ist ein offenkundiger Betrug, die verbrecherische, unmenschenliche Tat der Versenkung eines Hilfsdampfers ohne Warnung zu verdecken. Das einzige, am 6. November gesunkene Schiff war der Hilfsdampfer "Arabia" (7933 Tonnen), der ohne Warnung ungefähr 300 Meilen östlich von Malta versenkt wurde. Dieser Verlust ist am 8. November amtlich bekanntgegeben worden.

Damit verleiht die englische Admiralität eine bewußte Verfälschung der öffentlichen Meinung. Es handelt sich um zwei zeitlich und örtlich völlig getrennte Fälle. 1. Wie durch das W.D. am 15. November bekanntgegeben wurde, wurde am 5. November 80 Seemilen westlich von Malta ein 12.000 Tonnen großer bewaffneter Transportdampfer durch U-Bootenangriff versenkt; 2. Der Transportdampfer "Arabia" wurde am 6. November 300 Seemilen östlich von Malta ebenfalls durch U-Bootenangriff versenkt. Die "Arabia" hatte 15000 Geschützmunition und beförderte einen Regierungstransport von vielen hundert Kriegsarsenalen für Frankreich (Chinesen, viele schwarze und farbige Engländer). Wenn die englische Regierung es zugehen läßt, daß auf dem bewaffneten Transportdampfer auch Passagiere mitgenommen wurden, so hat sie, wie in früheren Fällen, in leichtsinniger Weise das Leben von Nichtkämpfern aufs Spiel gesetzt.

Rußland demontiert die Sonderfriedensgerüchte.
Petersburg, 17. Nov. (Meldung der Petersburger Telegrammagentur). Der Minister des Äußeren hat an die Vertreter Rußlands bei den alliierten Mächten folgendes Telegramm gerichtet:

Petersburg, 19. Nov. Die kürzlich von der Presse gewisser Länder verbreiteten Gerüchte über angeblich geheime Verhandlungen, die zwischen England und Deutschland fortgesetzt geführt würden zu dem Zweck, zur Unterzeichnung eines Sonderfriedens zu gelangen, können infolge ihrer Hohnähnlichkeit die russische Regierung nicht gleichgültig lassen. Die tschechische Regierung legt Gewicht darauf, auf das entscheidende zu erklären, daß diese sinnlosen Gerüchte das Spiel der feindlichen Länder spielen sollen. Rußland wird das unangehme, das es mit seinen tapferen Alliierten verbindet, unverletzt erhalten und wird, weit davon entfernt, an den Absicht eines Sonderfriedens zu denken, an ihrer Seite den gemeinsamen Feind ohne das geringste Nachlassen bis zur Stunde des Erfolges bekämpfen. Kein Feind der Welt wird imstande sein, den unabweislichen Entschluß Rußlands zu erschüttern. Sie werden konstant, dem Vorhaben die russische Dentschlichkeit zu verletzen und den Inhalt dieses Telegramms zur Kenntnis der Regierung zu bringen, die Sie belagert sind."

Züricher Heeresbericht.
Konstantinobel, 18. Nov. Im Bericht des Hauptquartiers vom 18. Nov. heißt es u. a.: Ein Teil unserer Streitmacht, die aus Hamadan abgerückt wurde, und auf das 150 Kilometer südöstlich von Hamadan gelegene Sultabad vorrückte, vertrieb russische Kavallerie, auf die sie stieß und gelangte bis 15 Kilometer von Sultabad.

Die Zurückführung von verschleppten Ökzrenen.
Landsberg (Bayern), 17. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Verhandlungen der russischen Regierung, die viele Monate dauerten, ist eine Beschädigung über die Zurückführung der von den Russen verschleppten Ökzrenen erzielt worden. Alle verschleppten im Alter von 15-50 Jahren, die militärtauglich sind, werden nach Mittelungen von maßgebender Stelle freigelassen.

Das Befinden des Kaisers von Detschret.
Wien, 18. Nov. Heute das Befinden des Kaisers wird gemeldet, daß seit letzter Morgen eine leicht, herbehaftete Temperatursteigerung bis zur Höhe von 38° abends eingetreten ist. Trotzdem hat sich der Kaiser den ganzen Tag der Arbeit gewidmet und Ambulieren gegeben.

Hilfen für Rumänien.
Genf, 19. Nov. In der Wiener Presse werden erste Besorgnisse wegen des stetigen rumänischen Zurückweichens auf den nach Krajowa führenden Linien laut. Oberflächennant Blouffe erweist im "Welt Pariser" die Aufforderung an die russische Regierung, den in diesem Abschnitt besonders schwer bedingten Rumänen rasch umfassende Hilfe zu leisten, damit die Grenz vorwärts werde, daß sich der Feind eines der reichsten Gebirgsgebiete Rumaniens nach der Eisenbahnverbindung Temevar-Krajowa demühtigt.

München, 17. Nov. Das bayrische Kriegsministerium teilt mit: Heute mittag gegen 1 Uhr erschien über München ein feindlicher Flieger, der insgesamt sieben Bomben abwarf, die jedoch nur geringen Materialschaden anrichteten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Flieger entfernte sich in westlicher Richtung.

Neubaden (Connexion), 18. Nov. (Heiter.) Die Eigentümer des Schleppdampfers, mit dem die "Deutschland" zusammenließ, haben gegen die "Deutschland" Klage erhoben, die sie für den Untergang des Schleppdampfers und des Eintreffens der Mannschaften verantwortlich machen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Abend untere lokalen Anteil in verboten.
Tschern, den 20. November 1916
Am 20. November 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Bekämpfung von Ratten die Spinwebpflanzindustrie erschienen. Daraus sind monatlich zu melden: die Ratten an Patronen (Sulfat) (Sulfat); Papier jeder Art, ganz oder teilweise aus Patronen (Sulfat) (Sulfat) hergestellt, ist den Ratten 100 kg überliegen; aus reinem Sulfatstoff hergestelltes Spinnpapier; Patronen jeder Art, Zellulosepapier und Papierwaren mit Zellulose, Zellulose, Garne mit Zellulose usw., ist den Ratten 250 kg überliegen; Papiermüllchen, weisse Spinnpapier herstellend; Streifenfaserstoffmaschinen für Spinnpapier; bestimmte Spinnmaschinen.

Die erste Meldung ist über die bei Beginn des 1. Dezember 1916 vorhandenen meldepflichtigen Ratten bis zum 5. Dezember 1916 zu erstatten. Die Meldungen sind an das Reichslandamt der Kriegs-Beziehungsabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums Berlin S. W. 48, Beilagen-Gesamtnummer 10, auf besonderen amtlichen Weisungen zu richten, die bei der Vorordnungsverwaltung der Kriegs-Beziehungsabteilung angefordert werden können.

Der Bescheid der Bekanntmachung kann bei den Landratsämtern, Kreisverwaltungen und Polizeibehörden angefordert werden, auch ist die Bekanntmachung in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

Reine Brotbackungen an deutsche Gefangene in Frankreich!
Bereits im Sommer d. J. ist von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß auf Grund eines zwischen der deutschen und französischen Regierung getroffenen Abkommens Brotbackungen mit Brot, Zwieback und Müsli an deutsche Zivil- und Kriegsgefangene in Frankreich nicht mehr zulässig sind. Trotzdem ist bekannt geworden, daß immer noch zahlreiche Paete mit denartiger Ware über die Grenze gehen und dort von den Franzosen beschlagnahmt werden. Die Angehörigen werden daher nochmals vor der Absendung solcher Paete gewarnt. Die Gefangenen können auf die ihnen zugedachte Gabe um so eher verzichten, als sie auf Grund jenes Abkommens täglich 600 Gramm Brot erhalten.

Ferienordnung der höheren Schulen der Provinz Sachsen für 1917. Osterferien 1917 16 Tage; Sommerferien 31 Tage; Freitag 6. Juli bis Dienstag, 7. August; Herbstferien: 11 Tage; Sommerabend, 29. September bis Donnerstag 11. Oktober; Weihnachtsferien 16 Tage; Sonnabend 22. Dezember bis Dienstag, 8. Januar 1918; Schluss des Schuljahres 23. März 1918.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in vielen Tagen die Weihnachtspaete für die Grenz abgehen müssen. Aus Tschern sind bisher wenige lokale Paete abgegeben, wohl in der Annahme, das es noch Zeit ist. Aber die Zeit drängt. Deshalb wird gebeten, die Abslieferung der Paete auf der Oberpost zu beschleunigen, damit die Sendung pünktlich erfolgen kann. Ueber den gewünschten Inhalt der Paete siehe den Anzeiger.

7 Uhr-Redenshaft in Sicht! Wie wir hören, plant das Heeresvertrieder Generalkommando in Magdeburg die Einführung des 7 Uhr-Redenshaftes für den gesamten Korpsbezirk und hat zu diesem Zweck Erhebungen bei den in Frage kommenden Kreisen angestellt.

Trebnitz, 18. Nov. Dem Amtsvorsteher A. D. N. N. N. ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

Aus dem Grunde. Bei der am Donnerstag abgehaltenen Treibjagd in den Haren Krauschwitz, Köplich, Jahnendorf und Neukirchen wurden 325 Hosen für Streife geschlacht.

Gumburg, 16. Nov. Früher von Judentumgelehrten fanden heute morgen unter einer Weidwörterin an der Straße nach Döbritzsch zu die Leiche einer Frau, welche im Laufe des Vormittags als die 24jährige Frau des in Döbritzsch wohnhaften Schweizers Bluff festgestellt wurde. Sie ist gestern abend gegen 6 Uhr nach Gumburg gegangen, um Einkäufe zu besorgen, von diesem Gange aber nicht wieder zurückgekehrt. Eine schwarze Handtasche und ein kleines Paket lagen neben der Leiche. Verschwindende Umstände deuten darauf hin, daß die Frau ermordet worden ist. Nachmittags gegen 3 Uhr begab sich die Staatsanwaltschaft aus Rudolfsdorf zur Aufnahme des Leichnams an Ort und Stelle.

Bernburg, 17. Nov. Der Gemeinderat nahm in seiner jüngsten Sitzung davon Kenntnis, daß die in Dresden verstorbenen Witwe Schreiber geb. Baumann entsprechend dem letzten Willen ihres Mannes, eines geborenen Bernburger, in unsere Stadt zu wohnsitzigen und gemeinnützigen Zwecken etwa 300.000 M. vermacht hat, nämlich ein Hotelgrundstück in Dresden im Werte von etwa 110.000 M. und das übrige in barem Gelde. Nach Mitteilung der Herzoglichen Regierung ist die Landesherzogliche Genehmigung zur Annahme der Erbschaft bereits erteilt.

Sera, 16. Nov. Wegen Deamentunterschlagung und unrichtiger Buchführung hat sich der frühere Königl. Preussische Bahnhofsleiter Reimold in Mühlenthor verurteilt. Der Angeklagte legte ein offenes Geständnis ab. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Schleiz, 18. Nov. Seitens der Direktion der heiligen Margarethen sind die Schüler und Schülerinnen angewiesen worden, sich von nachmittags 5 Uhr ab nicht mehr in den Straßen sehen zu lassen. Es soll dadurch verhindert werden, daß die Kinder in den Stunden des Unfalls verunglücken.

Magdeburg, 18. Nov. Wegen Verleumdung von Bohntaffel hatte sich vor der Strafkammer der Kaufmann Knape aus Halle a. S. zu verantworten. Bei der Verlesungnahme vom 3. Januar d. J. hatte er 11,45 Zeugen vernommen, die er in ein Verdict geschickt hatte. Das Urteil lautete auf 200 M. Geldstrafe an deren Stelle im Falle der Nichterbringlichkeit für je 16 Mark ein Tag Gefängnis tritt. Von den verhörrten Koruten wurden 7,55 Zeittner für den Staat verurteilt erklärt.

Waltershausen, 18. Nov. Der Stadtrat erläßt folgende Bekanntmachung: Wir nehmen noch etwa 100 Frauen zur Anfertigung von Patronenträgern an. In Halle, wo diese Patronenträger zu einem geringeren Lohne als hier hergestellt werden, verdienen die Arbeiter nach Angabe der dortigen städtischen Heimarbeitverwaltung mehr als 3 M. den Tag, sofern sie nur erst eingekleidet sind. Obwohl wir nur einen höheren Lohn bezahlen, arbeiten bisher nur 30 Arbeiterinnen ständig und 16 inaktive an den hier anzufertigenden Patronenträgern, und doch hört man so oft, daß es hier recht zahlreiche beschäftigungslose Frauen gäbe. Wir fordern deshalb auf, sich unverzüglich in der städtischen Heimarbeit zu melden, und betonen schon heute, daß wir

künftige Klagen von Kriegsteilnehmerinnen oder Ortsarmen, daß für sie keine Beschäftigung vorhanden sei, unbeschadet lassen werden, sofern die Frauen eine Nachhilfe besitzen und mit der Maschine zu nähren imstande sind. Auch werden wir unsere Kriegsvorjünglinge daraufhin prüfen, ob solche Frauen städtische Kriegsvorjünglinge in Anspruch nehmen, aber sich für zu gut halten, Patronenträger zu nähren, obwohl sie dazu in der Lage sind; solche Frauen würden dann von uns in der Kriegsvorjünglinge gewickelt werden. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Heeresverwaltung die Patronenträger dringend gebraucht, es ist eine unterläufige Pflicht ist, bei der Anfertigung der Patronenträger so viel wie irgend möglich mitzuwirken. Daher nehmen wir auch auswärtige Mädchen an.

Vermishtes.
470 000 Mark unterrichtet. Der frühere Hochschulrektor Both in Danzig war wegen großer langjähriger Unterhaltungen zu sechs Jahren Zuchthaus und gleichem Ehrverlust verurteilt worden, die er in Neuse verbüßt. Bei der Verhandlung konnte die unerschlagene Gesamtsumme von den Revisionsobersten nur auf gegen 450.000 M. angegeben werden, da die Prüfung noch nicht hätte beendigt werden können. Jetzt liegt das abschließende Resultat der Prüfung vor, es hat die genannte Summe von 470.730 Mark ergeben.

Raminovier. Was den schon oft verhandelten Bergen werden bereits die ersten Raminovier gemeldet. Am Schladener Sonnenberg im Bistumsgau lieh sich vormittags eine mächtige Lawine und stürzte gegen ein Bauerngehöft, an dessen Stallgebäude sie sich teilweise staut. Ein 14jähriger Mädchen, das eben mit den zwei kleinen Kindern des Bauern aus dem Stall trat, wurde samt den Kindern unter den Schneemassen begraben. Nach langem Bemühen zog man das Mädchen tot hervor, während die zwei Kinder noch lebten. Eine zweite Lawine, die an einer anderen Stelle des Berges niederlag, verschüttete eine Schafherde. Grobes Unglück verursachte im Mariellatte eine Lawine, die in der sogenannten Nadelniederlage; sie verschüttete fünf Männer, von denen bisher drei tot geborgen wurden, während die anderen zwei nicht aufgefunden wurden.

Deutsches und korvisches Blut.

Madam bestoh. Von Hans Stad. Fortsetzung
Terezia hatte den sonst so ruhigen und freundlichen deutschen Herrn ganz entzerrt; an sie zwirkte offenbar an seinem gebundenen Verstande. „Sie sagen, Mademoiselle Barailon sei eine glückliche Braut? Da mag mir die Madama erzählen, wenn ich eine Braut gesehen habe, die sich so sehr die Augen tot gemacht hatte, wie Mademoiselle Hortenje. Und eine Braut soll sie sein, weissen Frau sollte sie wohl sein?“

„Man weissen Braut sonst wohl, als die des Herrn Bernard Barailon?“ In dem Briefe ba teilte mir ja ihr Vater das große Ereignis mit. Das ganze Hotel muß ja voll davon sein.“

Terezia befreute sich. „So erzählen die Madama dem Herrn aus Paris den Brief, den er geschrieben hat! Habe ich nicht gehört, wie sie Herrn in Arm mit ihm in das Hotel zurückkehrte. Erst heute Vormittag noch hatte er sie im Gespräch mit ihren von dem Eltern bestimmten künftigen Gatten gesehen, und jetzt verschleiert dies Mädchen, sie schwämme den Kränen und habe gesagt, sie werde Bernard niemals an den Altar begleiten, sondern nur den Mann, dem ich Herz für immer gehöre? Das möchte verstehen wer es konnte. Aufstöhnend ließ er sich wieder auf seinen früheren Platz an Ehrenreihliche nieder.“

Terezia trat neben ihn hin. „Ein böser Geist hat Unheil stiften wollen, Monsieur, aber es wird Ihnen alles gut werden. Es ist alles so, wie ich es gesagt habe! Und wenn der Herr aus Paris in dem Brief etwas anderes geschrieben hat, so ist das nicht die Wahrheit. Monsieur sollte mit Mademoiselle sprechen, dann würde die Wahrheit an den Tag kommen. Darf ich das Fräulein wissen lassen, daß Sie an ihre Treue glauben, sie sprechen wollen? Sie würde glücklich sein!“

Er konnte sich noch immer nicht zu einem bestimmten Entschluß durchringen, denn schließlich mußte er seinen eigenen Augen und Ohren doch mehr trauen, wie den Versicherungen dieses Mädchens! Endlich sagte er: „Morgen früh werde ich Dir Bescheid sagen.“



einmalige Kriegsgeschick
Trotz Steuervermeidung behaltens unsere Zigaretten
die allen anerkannten Qualitäten
Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft

Sie hat, sie bettelt: „Warten Sie nicht bis morgen früh, Herr, was mich, was bis dann geschieden sein kann.“
 „Dabei klein“, antwortete er kurz, „heute Abend soll: ja doch die Verlobung der Herrschaften gefeiert werden. Esam mir, ob Herr Barillon nicht für diese Abend-Einladung zu einer Gesellschaft hat ergötzen lassen.“
 Teresina sah in traurig an. „Das ist richtig, aber mit einer Verlobung hat diese Gesellschaft nichts zu tun. Ich habe selbst gehört, wie Madame zu dem Herrn sagte, sie werde bei ihrer Tochter bleiben.“
 „Es bleibt bei morgen früh“, beharrte Günther, nun in seiner Brust keine weitere Regung für Hortense aufkommen zu lassen. Und ob auch Teresina ihre Bitten wiederholte, er blieb fest, wurde sogar ärgerlich, so ihm die Vorstellungen des treuen Mädchens lästig wurden. Was verstand die Kammerdienerin von den Empfindungen, die ihn quälten!
 Er lief in die Berge hinein und kam auch zur Nacht nicht in das Hotel zurück, in dem das Gerücht der von Herrn Charles Barillon aus Paris gegebenen Gesellschaft sich noch lange bemerkbar machte. Teresina hatte Recht behalten, es waren keine Damen anwesend, und die Stimmung von Barillon, Cheim und Wesse, die anfänglich sehr zu mündigen Freigebung gelassen hatte, sich nach dem reichlichen Weinmangel auf das Fest machen war, die Anwesenden mit sich fort. Und da der Keger des Gastweines aus Paris doch seinen Ausweg haben musste, so nahm die Fröhlichkeit bald einen fast politischen Charakter an. Die deutsche Pfaffenstimmung Erich Günther's musste insgeheim dazu beifragen, und die Revue bildet schließlich das Hauptgesprächsthema.

Man lang allerlei Kriegsheld, die weithin noch brauchen vermehrt werden.
 Das wahre Treiben schätzte Hortense, sie von Feind ihres Zimmers in die Nacht hinaus, wenn sie auch die Stimme ihres Vaters aus dem Aul heranhörte. Sie wollte, aus im Wahn der Wut, wieder aufgeregt Ton würde am nächsten Morgen wieder verschwinden sein, wenn der nächste und profane Gesellschaftsmann zu seinem Rechte kam. Was sie beunruhigte, war, daß der Geliebte ausbleib, und sie schaute noch bis lange nach Mitternacht noch ihm aus. Selbst die Gäste des Herrn Charles Barillon hatten sich bereits zerstreut, und Erich Günther war von seiner nächtlichen Wanderung in die Berge noch nicht heimgekehrt. (Fortsetzung folgt.)

Zur Handgranatenschlacht waren unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grand court heraus.
 In der Gegenangriffe der letzten Woche hat 22 Offiziere und 500 Mann gefangen 34 Maschinengewehre erbeutet worden.
 General verlor die Franzose von Nordwitten her in den St. Pierre-Bach-Wald einzuwürgen, er wurde zurückgeschlagen. Obwohl starkes Feuer bei mit frisch Kräfte gehörender Anstalt vorbereitet hat.
Östlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Leopold v Bayern.
 Die starke Kette war die Westfront durch die durch das geringe Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
 Unsere Operationen gegen die russisch-umarmte Front nahmen planmäßig ihren Fortgang.
 Nördlich von Grombina eroberten in täglich vergeblichen Anstrengungen die durch unsere gemachten Verbände.
Herzogtum des Generalfeldmarschalls von Mackensen
 In der Dobrußa und längs der Donau bis zum Heien von Oltsina (östlich von Sibirien) Artilleriereiter.
Maschonsche Front.
 Die Einnahme der neuen Stellung nördlich von Monastir hat sich ohne Erhebung durch den Oberst vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erweitert.
 An der Mogelen sind keine weitere Vorteile über Bahod und Tuzin von den Anstalt abgesehen worden.
 Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Wer Brotgetreide verfrachtet
verfündigt sich am Vaterlande
Neueste Nachrichten.
 Großes Hauptquartier, am 20. November 1916.
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
 Das westliche Artilleriereiter war gestern im Ganzen getrieben. Starke auf beiden Seiten zwischen Serre und Beaumont, sowie gegen andere Stellungen südlich von Beaumont in den Abendsstunden vordringende Angriffe scheiterten verlustreich.

Bekanntmachung.
 Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (R.G.B. S. 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit Folgendes verordnet:
 1. Vom Anfrichter dieser Bekanntmachung ab ist die Herstellung von Neubau- und Umbauarbeiten (Hoch- und Tiefbau) von der Zustimmung des stellvertretenden Generalkommandos abhängig.
 2. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn die unter Ziffer 1 angeführten Bauten im öffentlichen Interesse liegen.
 3. Das öffentliche Interesse liegt vor, wenn die unter Absatz 1 genannten Bauarbeiten den Zwecken der Kriegsindustrie dienen oder wenn sie zur Anwendung eines erheblichen Kostensatzes unternehmen werden.
 4. Gehe die Herstellung der Bauarbeiten sind in der bisherigen Weise bei den zuständigen Stellen einzureichen und von diesen dem stellvertretenden Generalkommando mit einer gutachtlichen Äußerung vorzulegen.
 5. Werden Bauarbeiten seitens der zuständigen Stelle zur Genehmigung empfohlen, weil sie zur Abwendung eines erheblichen Kostensatzes unternehmen werden, so ist der Antrag von der zuständigen Stelle dem Herrn Regierungspräsidenten oder der für die Herzogtümer Anhalt beim Sachdien-Verwaltung in Frage kommenden entsprechenden Dienststelle weiterzureichen, die ihn mit gutachtlicher Äußerung dem stellvertretenden Generalkommando zur Entscheidung vorzulegen haben.
 6. Jede Zuwiderhandlung wird, wenn die betreffenden Gehege keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und beim Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 7. Der Erlass tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
 Der stellvertretende Kommandierende General:
 Frhr. v. Lyndor,
 General der Infanterie à la suite des Infanterie-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 20. 11. 1916 Nr. W. M. 312/10 16 KRA habe ich eine Bestandshebung von Patronen (Sulpat) oder teilweise aus Patronen (Sulpat) Zellstoff hergestelltem Papier, Spinnpapier, Papiergarn, ferner von Arbeitsmaschinen, welche zur Herstellung, Bearbeitung und Verarbeitung von Spinnpapier im Gebrauch sind, verfügt.
 Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlicher Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 20. November 1916.
 Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:
 Frhr. v. Lyndor, General der Infanterie à la suite des Infanterie-Bataillons Nr. 2.

Es ist in der letzten Zeit häufig vorgekommen, daß Landsturm- oder Militärpflichtige, nachdem sie bereits Kriegsbeurteilung von Bezirkskommando in der nächsten haben, Anträge auf Zurückstellung von der Einberufung bei mir eingereicht oder angebracht haben. Dies ist gemäß § 99, 1 der W. O. und nach wiederholten ergangenen Verfügungen des königlichen stellvertretenden Generalkommandos unzulässig. Ich weise hiermit zu wiederholtem Male darauf hin, daß künftig derartige Anträge unter allen Umständen als verspätet angebracht unberücksichtigt bleiben müssen. Um für die Folge Härten zu vermeiden, stelle ich anheim, Anträge auf Zurückstellung in wirklich begründeten Fällen rechtzeitig, d. h. vor Empfang der Kriegsbeurteilung, hier anzubringen.
 Weißenfels, den 15. November 1916.
 Der königliche Landrat. J. A. Barries, Regierungsassessor.

Vorschläge für Weihnachtspackungen
für die Versorgung unserer Truppen mit
Weihnachts-Liebesgaben!

1. Zigaretten, Pfeife, Tabak, Seife, Toilettencreme, Speise, Bleistift
2. Zigarren, 6 Zigarren in Tasche, Nähzeug, Schokolade, Notizbuch, Bleistift
3. Tischenspielspiel, Jagdmäße, Neuland, Briefpapier, 20 Zigaretten, Bleistift
4. Mundhygiene, Seife, Tabak und Pfeife, Kamm, Schokolade.
5. Zigarren, Zigarettenmesser, Seife und Seifenlappen, Postkarten, Bleistift.
6. Christliche, Leinwand, Holentwürfer, Leinwand, Zigarren, Nähzeug.
7. Toilettencreme, Seife, Zigaretten, Rasierapparat, Spiegel.
8. Zigarren, Seife, Zigarettenmesser, Bouillonwürfel, Seife, Seifenlappen.
9. Tabak und Pfeife, Holentwürfer, Seife, Schokolade.
10. Zigarren, Seife, Briefpapier, Bleistift, Trinkbecher, Beschäftigungsspiel, Zigaretten.

Gasthof zum Löwen.
 2. und 3. Dezember
Aufführung:
KOLBERG
 von Paul Heyse.
Darsteller: Herren und Damen der Lehrkollegen von Lehrern und Umgebend sowie Jungmänner der hiesigen Jugendkompanie.
Roinertrag zu vaterländischen Zwecken.
 Alles Nähere besagen die Plakate.

Zeitler Vieh-Versicherungs-Verein.
 Gg. ändert 1860.
 Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß gemäß Generalversammlungsbefehl die in § 11 der Statuten festgesetzten Höchstversicherungssummen um 100% erhöht werden sollen.
 Es können daher von jetzt an versichert werden:

Pferde	bis zu 3000 Mark
Zugochsen	bis zu 1800 Mark
Rühe	bis zu 1000 Mark
Bullen	bis zu 1200 Mark
Esel u. Maultiere	bis zu 240 Mark
Schweine	bis zu 300 Mark

Den Mitgliedern steht es frei, ob sie von der Erhöhung im ganzen Umfang oder nur zum Teil Gebrauch machen wollen. Bis zum 1. Dezember des. J. bedürfen Erhöhungen der Einreichung einer bezüglichen Nachzahlung und sie treten nach 14 Tagen in Kraft.
Zeitler Vieh-Versicherungs-Verein.
 Der Direktor: Bauer.

Zum Totensonntag
 Empfehle eine sehr schöne
Auswahl moderner preiswerter Bindereien
 in jeder gewünschten Ausführung.
 Sehr schöne Erica und Chrysanthemen.
 Obstbäume und Sträucher in verschiedenen Sorten und Formen empfohlen
G. Lantzsch, Gärtnerei
 Bahnstrasse 29.

Zum bevorstehenden
Totensonntag
 empfehle ich alle Bindereien zum Niederlegen auf den Grabstätten, sowie am Kriegerdenkmal zur Erinnerung der auf dem Felde der Ehre gestallenen Helden, bereits Tannenzweige in die Weihnachtspakete an unsere Lieben in der Ferne. Moderne Sachen sind zur Auswahl bei mir im Laden ausgestellt und bitte ich dieselben besichtigen zu wollen. Günstig erteilte Aufträge werden prompt und preiswert angefertigt.
 Hochachtungsvoll
Oswald Hildebrand, Oberstr. 13.

Blumenzwiebeln
 zum Segen in Gläser, Töpfe und Vasen in fröhlichen Qualitäten und allen Farben empfiehlt
G. Lantzsch, Handelskämmerer.

Reclambücher
 für die Sendungen ins Feld billiger und guter Lesestoff in reicher Auswahl empfiehlt
Otto Liefrenz, Buchhandlung

Zum bevorstehenden Totenfest.
 Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land bringe meine
Kranzbinderei
 in empfehlender Erinnerung. Es werden Kränze angefertigt, vom billigsten bis zum feinsten. Bitte um rechtzeitige Bestellung.
 Hochachtungsvoll
Luise Brülitz.
 Oberstr. 10.

Ein anständiger Knabe
 welcher Lust hat, die Konditorei u. Bäckerei zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten
 bei
Bruno Billhardt.

Saugschweine
 hat zu verkaufen
E. Schilling, Ritzig.
 in allen Farben zu haben bei
Tinte
 Otto Liefrenz, Papierhandlung.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Abonnementpreis: Die fünfzehntägige Ausgabe 12 Hg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Später und verspätete Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich einmal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Böten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Halbjährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Böten und allen Käufern, Bestellungen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 138.

Dienstag, den 21. November 1916.

55. Jahrgang

Optimismus im Kriege.

Aber dieses Thema hat der für seine schriftstellerischen Leistungen mit dem Orden Pour le mérite für Kunst und Wissenschaften ausgezeichnete gegenwärtige Chef des Reichsweins Generalstabes der Armee, Generalleutnant Freiherr v. Frensdorff, eine Studie veröffentlichen lassen. In jedem großen Akt im Leben, so führt er darin aus, gehört ein gewisser feindlicher Optimismus. Der Kaufmann und der Industrielle können einen solchen nicht entbehren. Hat doch unser geschichtlicher Wagemut den Welt und die Feindschaft nahezu der ganzen Welt gegen uns hervorgerufen. Um so mehr aber beharrt es bei Optimismus im Kriege. In jedem großen Akt im Leben, so führt er darin aus, gehört ein gewisser feindlicher Optimismus. Der Kaufmann und der Industrielle können einen solchen nicht entbehren. Hat doch unser geschichtlicher Wagemut den Welt und die Feindschaft nahezu der ganzen Welt gegen uns hervorgerufen. Um so mehr aber beharrt es bei Optimismus im Kriege. In jedem großen Akt im Leben, so führt er darin aus, gehört ein gewisser feindlicher Optimismus. Der Kaufmann und der Industrielle können einen solchen nicht entbehren. Hat doch unser geschichtlicher Wagemut den Welt und die Feindschaft nahezu der ganzen Welt gegen uns hervorgerufen. Um so mehr aber beharrt es bei Optimismus im Kriege.

vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Aare.

Nach Feuerbereitung führten am Abend die Franzosen und die feindlichen Anführer einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Front des Deutschen Kronprinz.

An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abschnitten der Aare lebte zeitweilig die Feuerfähigkeit auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern in der Fochzone und am Elschod war die feindliche Artillerie ruhiger als an den Vorlagen. Bei Bionville (nordwestlich von Aachen) gelang eine deutsche Patrouillen-Unternehmung in vollem Umfang.

In den verstreuten Kampfzonen hat sich bis zu den Westfronten südlich von Kronstadt (Brafio) die Lage nicht verändert.

In bergreichen österrömischem Gelände vertrieben die Rumänen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von Campulung zurückzuführen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten der Fuchstätter des Aar und des Aar schreitet der Angriff deutscher und österreichischer Truppen vorwärts. Wir machten wieder Gewinne.

Auf dem linken Hügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Französische Angriffe in der Ebene südlich von Rommer und gegen die Front des böhmischen Infanterieregiments Nr. 42 auf dem Höhenrückzug haben in Bogen der Aare wurden blutig abgewiesen.

Erhöhter Kampf spielen sich täglich an den Höhen nordöstlich von Jeggel ab.

Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie Otto v. Below, im Brennpunkte des Kampfes an dem, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück.

Es lag der Kaiser seine Führer und Truppen durch Erneuerung des vertriebenen Generals zum Chef des Jägerbataillons.

Großes Hauptquartier, 19. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Das seit Tagen auf unsere Stellungen beiderseits der Aare liegende Feuer machte dort die Fortschritte des englischen Angriffes wahrnehmlich.

Hinter der feindlichen Front auftretende Kavallerie und frühmorgens einsetzende gewaltige Feuerbegeisterung leitete einen neuen großen Durchbruchversuch an. Er endete in einer blutigen Schlacht für die Engländer und gab ihnen nur an einigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.

Die unter dem Befehl der Generale Fuchs und Freiherr v. Marwitz kämpfenden Truppen haben in aller Gegenwart dem englischen Ansturm getrotzt. Wir sind südlich von Serre und Grandcourt aus an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereiteten Ringstellung auf dem Ebnufer der Aare. Alle anderen Stellungen, der wiederholt angegriffenen 12 Kilometer breiten Front wurden von unsern braven Truppen gehalten oder im Augenblick zurückgenommen.

Starke Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich von Sallij-Sallij leitete Angriffe ein, die am Nordende des St. Pierre-Val-de-Waldes zusammenbrachen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern

Nichts Besonderes.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich des Montanates im Gorygo-Gebirge wiesen bayerische Regimenter Vorträge rassistischer Kräfte südlich des Geyges ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südront haben den bestmöglichen Verlauf genommen.

Der Ansturm aus den Gebirgszonen in die walachische Ebene ist trotz zähen Widerstandes der Rumänen von deutschen und österreich-ungarischen Truppen erklümpert worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Aar und Glat in der Schlacht von Targu-Ziu durchbrochen und unter ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten geschlagen. Verluste des Feindes, mit neu herangeführten Kräften aus von Osten zu umfassen, steigerten. Im Nachdrängen

haben unsere Truppen die Bahn Orsova-Craiova erreicht. Südlich des Noter Turmwasies ist der Weg Salina-N. bis Surci überflutet.

Die Gesamtstärke der 9. Armee in den Tagen vom 1. bis 19. November beträgt 19338 Offiziere 19338 Mann 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Nachschubbatterien.

Salkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Dobrußaponten Patrouillengefecht der Militär-Abwehr lebhafter Infanterie- und Artilleriefeuer.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem es den Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Geyg Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nordöstlich vom Monastir eingenommen. Monastir ist damit anfangs besetzt worden.

Großes Hauptquartier, 19. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Pariser Kriegsschauplatz.

In den Beratungen der Pariser Entente-Konferenz werden nach Anwendung der französischen Presse die Grundzüge des allgemeinen Kriegsplanes der Entente für den Winter und den kommenden Frühjahrskampagne besprochen. Die Einwirkung der Zeitverhältnisse in Deutschland hat dabei offenbar eine große Rolle gespielt. Nach einer Mitteilung des „Matin“ und des „Temps“ hat man auch wieder einmal versucht, die berühmte „Einigkeit der Entente“ endlich zu verwirklichen. Die Konferenz beschloß die Solidaritätserklärung der Westmächte zu dem russischen Protest in der Polenfrage. Die Pläne für ein enges Zusammenarbeiten der italienischen und französischen Oberleitung wurden in Sonderberatung zwischen Joffre, Gallieni und dem italienischen Generalstabschef Borro im französischen Hauptquartier durchgearbeitet.

Italienische Berichte heben hervor, daß die neue Pariser Konferenz zwar mit geschätzter Unaufrichtigkeit fast im vorhergehenden stattfindet, daß jedoch ihre praktische Bedeutung die der prinzipiellen Konferenz weit übersteigt. Sie konkretisierte die nachhaltigen Maßnahmen, die jüngsten deutschen Maßnahmen zu parieren, welche, wie der „Corriere della Sera“ sagt, das fürchterliche ja in der Welt geschaffene Angebot zur Sammlung auch der kleinsten Kräfte ist. Die Entente dürfe nicht zugeben, daß das Verhältnis der ausgeübten lebendigen und ideo Kräfte nimmere zu ihrem Unglück verändert werde; sie müsse vielmehr ihre zahlenmäßige Überlegenheit noch steigern, sonst könne das nächste Jahr ohne Überraschungen bringen.

Die Munitionsherstellung in England wird mit äußerster Eifer betrieben, namentlich auch unter Beteiligung von Frauen. Unter den vielen deutschen Geheimnissen, so sagt ein Londoner Blatt, ist keines so Brenndes wie das, welche Vorbereitungen man in Deutschland in der Munitionsfabrik für das nächste Jahr trifft. Unrichtig sind diese Vorbereitungen ebenfalls anzunehmen. Seine Ereignisse im Herbst ergab Deutschland durch seine schwere Artillerie, auf die gleiche Art haben die Verbandsgruppen die ihrigen in der Westfront errungen. Das weiß man bei Krupp und bei Esda sehr wohl und trifft zweifelhafte Vorbereitungen zu einer vernichtenden Antwort im nächsten Frühjahr. Großbritannien Aufgabe ist es, Deutschlands Anforderungen nach zu überflüssigen Mittel beizugehen sich bitter darüber, daß wir unsere Munition aus der ganzen Welt beziehen. Das trifft bis zu einem gewissen Grade zu, denn uns fehlt die Welt offen, während sie unseren Feinden verschlossen ist. Aber Großbritannien selbst ist die hervorragende Munitionsfabrik des Westeuropas.

Obwohl der wöchentliche Granatverbrauch bei dem 1. Juli das Zehnfache von dem zu Jahresbeginn betrug, und obwohl er noch dauernd zunimmt, während die Bestände pünktlich und ohne Schwierigkeiten aufgefllt werden, so hat die britische Produktion dennoch noch nicht ihren Höchststand erreicht. Diese großartige Leistung findet ihre Erklärung teilweise in dem Umfange, daß 800 000 Männer mittlerpflüchtigen Alters, von denen 75 v. S. Fabrikarbeiter sind, als unabhörmlich zurückerstellt wurden. Trotzdem werden mehrere 315 000 Mann und 100 000 Frauen beschäftigt. Die sich daraus ergebende Lehre ist die dringende Notwendigkeit für alle Männer wie Frauen, jeder an seinem Teile das Äußerste zu leisten, damit andere für die Zwecke der unerlässlich notwendigen Industrie frei werden.

Der neue Lebensmitteldiktator in England hat es eilig. Sofort nach seiner Ernennung ist er mit einer ganzen Reihe von Verordnungen hervorgetreten. Drei von ihm verfügte Bestimmungen über Lebensmittel ermächtigen das Gesundheitsamt, den Verbrauch jedes Nahrungsmittels zu beschränken, die Produktion und Erzeugung und die Art der Verfertigung des Publikums zu regeln, außerdem Schritte zur Befestigung von Höchstpreisen, zur Beschaffung von Vorräten, zur Einziehung von Angaben betreffend Bestände, Kontrakte, Kosten usw. zu tun.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Aber die Explosion im russischen Osten Archangelsk belegen amtliche Petersburger Meldungen: Die Explosion erfolgte bereits am 8. November auf dem russischen Archangelsker Soldatenlager, mit Munition beladenen.



ben den Wert aber wird stets das Beispiel großer Charaktere der Vergangenheit behalten. An dem feurigen Optimismus, wie er in Krieger und Geniesonen lebte, wollen wir uns daher in dieser schweren Zeit aufrichten. Nur so ein feindlicher und hoffnungsvoller Optimismus herrscht, wird man fähig werden. Soll er beim Heere vorrücken, so darf er auch im Volk nicht fehlen. Ein Volksgesetz bedarf des Einklangs seiner Stimmung mit der in der Heimat herrschenden, sie wirken wechselseitig aufeinander ein. Beherzigen wir daher das Wort unseres großen Kriegesphilosophen Clausewitz: „Nur neue Volksgesetze und Kriegesbewußtsein in lebendiger Wechselwirkung sich gegenseitig tragen, darf ein Volk hoffen, einen festen Stand in der politischen Welt zu haben.“

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 18. November 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung